

# Wirtschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 22. Juli 1980

Nr. 141 (3770)

Preis 2 Kopeken

### Aktuelles Thema

## Wirksamkeit der angenommenen Beschlüsse

Der volksmassende Kampf für eine erfolgreiche Erfüllung der Planauflagen des 10. Fünfjahresplans, die breite Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 50. Gründungstages der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans bestimmen heute den Arbeitshyphen unserer Republik. Die meisten Produktionskollektive überprüfen ihre Verpflichtungen und erschließen neue Produktionsreserven, arbeiten mit Stolz, streben eine termin- und qualitätsgerechte Erfüllung der Staatspläne an. All das ist das Resultat der großen organisatorischen und politischen Massnahmen der Kommunistischen Partei Kasachstans des Juniplenums (1980) des ZK der KPdSU analysierten die Parteimitglieder die Sachlage in der Produktion, in allen Industrie-, Agrar- und Tierzuchtbetrieben und bestimmten die Aufgaben für die Weiterentwicklung. Auf Worte müssen jetzt Taten folgen. Man handelt richtig dort, wo man ohne lange zu zögern, von Analyse zur Aktion überzugehen, neue innere Reserven der Steigerung der Arbeitsproduktivität erschließt, die zu Höchstleistungen verhelfen.

Erfolgreich arbeiten die Saker in Bergbaukomitees des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbat, des Werks „Aktjubrenten“, des Kolchose Kura in der Sowchosa „Moskowskaja“, Gebiet Kustanai. Vorrangig Aufmerksamkeit schenken sie der Erhöhung der Arbeitsproduktivität, der Einführung der fortgeschrittenen Methoden der Festigung der Arbeitsdisziplin, helfen den zurückgebliebenen Produktionsabschnitten den Rückstand überwinden.

Beispiele sind sachkundigen, zielgerichteten Tätigkeit der Komitees und der Grundorganisationen der Partei gibt es in allen Gebieten der Republik. Man handelt sich überall der Art, die ein parteiliches Herangehen an die Sache bedeutet, wo man die gefassten Beschlüsse nicht auf dem Papier stehen läßt, sondern sie durch beachtliche organisatorische Arbeit realisiert.

Die Zuschriften an die Redaktion beweisen zugleich, daß die gut geplanten Maßnahmen nicht überall konsequent ins Leben umgesetzt werden. Mancherorts hat man etwas Lärm gemacht, die Kritik in der Arbeit nicht kritisiert und sich damit zufriedengegeben. Das Parteikomitee des Irtyshskir Kombines hat eine allseitige Analyse der Situation in Irtyshsker Bergwerk. Dennoch wird das Arbeitskollektiv auch heute wie zuvor den Planauflagen nicht gerecht. Warum verhalten sie sich so? Die Parteikomitee beruht sich auf objektive Schwierigkeiten. Derlei gibt es hier unzweifelhaft, und man muß ihnen auch eine Lösung suchen. Die Hauptsache in der sozialistischen Arbeit ist die konsequente politische und Massenarbeit. Manche Parteimitglieder haben hier kein Vorbild an der Arbeit, sondern unter der Arbeitsdisziplin, aber ihrem Verhalten gibt man keine prinzipielle Einschätzung. Die Betriebsleitung und das Parteikomitee des Irtyshskir Kombines kontrollieren nur mangelhaft die Erfüllung der eingeleiteten Maßnahmen.

Die Aufgaben, die uns bevorstehen, erfordern es unter anderem, die Kontrolle der Erfüllung der Planauflagen, die angenommenen Beschlüsse zu verstärken“, sagte L. I. Bresnaw auf dem Novemberplenum (1979) des ZK der KPdSU. „Anmerksungen sind wir nötig, jedes Jahr ein und dieselben Fragen zurückzuerfragen.“ Eine bewährte Form der Kontrolle sind die Rechenschaftslegungen der Kommunisten, die für einen bestimmten Arbeitsabschnitt Verantwortung tragen. Die Praxis beweist, die Kontrolle ist erst dann effektiv, wenn die Prüfungen nicht von Fall zu Fall stattfinden, sondern systematisch, täglich, und die Wichtigste darin ist nicht die Registrierung der Mängel und der Fehlleistungen in der Arbeit, wie es öfters vorkommt, sondern das aktive Handeln.



# Altag des Planjahr fünfunds

## Ein gewichtiger Brotlaib

Auf 522 000 Hektar sind der Weizen und die Gerste in den Agrarbetrieben des Gebiets Alma-Ata in die Höhe geschossen. Die Ackerbauern des Gebiets werden 250 000 Tonnen Getreide in die Speicher der Heimat schütten. Das sind Verpflichtungen mit angespannter Zielsetzung, Leistungsstärke, Technik, gute Arbeitsorganisation während der Ernte und hohe Meisterschaft der Ackerbauern werden sie zu bewältigen helfen.

Der Mehrscherepark des Gebiets ist vorgerückt worden — mehr als 3 000 Kombines beteiligen sich an der diesjährigen Ernte. Die Saisonbelastung einer Kombi- ne beträgt 153 Hektar — um drei Hektar weniger als im vorigen Jahr. 30 Erntekomplexe, 80 Trupps und 292 Ernte-Transport- Arbeitsgruppen arbeiten auf den Feldern nach der fortgeschrittenen Ipatow-Methode.

Der heute unter den Mechanisatoren des Gebiets weitgehend entfaltete sozialistische Wettbewerb hat bereits die ersten Helme ermittelt. Das sind E. Damer und W. Schiffer aus dem Sowchose „Rasswet“, M. Litwinow aus dem Kolchose „Alma-Ata“, K. Kinzel und N. Gubin aus dem Sowchose „Kaskelenski“.

Im Sowchose „Kaskelenski“, Träger des Ordens der Oktoberrevolution, ist die Arbeit auf den Feldern in vollem Gang. Grundsätzlich, ohne Hast gingen die Mecha-

nisatoren des Sowchose an die Getreidernte. Während dieser Ernte befinden sich vier Ernte-Transport-Komplexe im Einsatz. Die Ackerbauern von Kaskelen planen, 13 000 Tonnen Getreide an den Staat zu verkaufen. Und diese Zahl ist reell; die Ernte ist vorzüglich geraten. Die Technik wurde vorfristig und gut vorbereitet. Heute fahen die Hauptlast auf die Schultern der Kombiführer und der Kraftfahrer. Dank der Arbeitsorganisation nach der Ipatow-Methode wird jedes Erntestück zwanzig Stunden am Tag im Einsatz sein. Das bedeutet, daß die Tagelöhner einer Kombi im „Kaskelenski“ fast auf Doppelte gehen. In Zuweilen sind die Zahlen mehr als Worte. 5,8 Dezitonnen Getreide je Hektar — das war der erste Ertrag des der Steppe Kara-Ok gegründeten Neulandsowchose.

„Heute“, erzählt der Brigadier der Traktoren- und Feldbauabteilung Masadim Mamyschew, „vergißt jeder Hektar des Feldes unserer Brigaden etwa 18 Dezitonnen. Und das ist nicht nur das Ergebnis der Einführung einer effektiven Agrotechnik, sondern auch das Verdienst der Arbeiterhände der Ackerbauern. Sie haben wirklich goldene Hände. Heinrich Gramsch, Michail Kubyshchik, Tuluendy Karabajew, Alexander Steini — Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb — dienen als Vorbild für die andern. Natürlich bemühen sie alle, denn es wäre einfach eine Schande, während der Ernte schlecht zu arbeiten.“

Im Sowchose „Kaskelenski“ zeigen nicht nur die Veteranen und anerkannten Meister, sondern auch die Jungen eine hohe Klasse der Ackerbauerkunst. Konstantin Kinzei Brigadiere wandte sich an alle Jungen Ackerbauern des Gebiets Alma-Ata mit den Worten: „Meine Freunde und Altersgenossen! Gleich allen Werktätigen Kasachstans inken wir, Mitglieder der Feldbau- und Traktorenbrigaden der Kommunisten und Jugendlichen, in diesen Tagen all unsere Energie und Enthusiasmus darauf, jeden Jubiläumstag durch arbeitsvolle Arbeit zu würdigen. Im Kampf um einen hohen Getreideertrag ist der verantwortungsvolle Zeitpunkt eingetreten, jeder von uns bemüht sich, die Felder schnell, bis auf die letzte Acker abzuernten.“

Wir fordern alle Kommunisten, Jungen und Mädchen der Sowcho-

se und Kolchose des Gebiets auf, sich als aktive am Ernteertrag zu beteiligen. Jede Minute zu schätzen, Muster an hochproduktiver Arbeit und vorrefflicher Qualität zu zeigen. Das Schicksal der Ernte liegt in unseren Händen!

Keine Minute Stillstand! Kein einziges Gramm Verlust! Die jungen Mechanisatoren selbst haben die verantwortliche Verpflichtung übernommen, zwölf Dezitonnen Getreide je Hektar zu erhalten, mit jeder Kombi nicht weniger als 5 000 Dezitonnen zu drücken, mit eingespartem Brennstoff 600 Hektar abzuernten. Heute sind im Landwirt- schaftsbetrieb über 20 000 Hektar Getreidekulturen bereits abgeerntet, was 70 Prozent der Gesamternte ausmacht.

Zu Ehren des 60. Jahrestags der Sowjetunion, des 10. Jubiläumstages der Kommunistischen Partei Kasachstans haben die Ackerbauern des Sowchose „Kaskelenski“ erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen.

Mit einem vollgewichtigen Brotlaib werden sie dem Jubiläum aufwarten.

Tatjana BRAUN, Kompartunistin der „Freundschaft“

Foto: Wladislaw Cholin

## Kombineführer aus der Stadt

Das Kollektiv des Pawlodar Aluminiumwerks, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, ist Patre der fünf Sowchose in den Rayons Irtyshskir und Maikski. Die Hüttenwerke helfen den Ackerbauern alljährlich, besonders bei der Aussaat, Futterbeschaffung und bei der Ernte. Im Werk gibt es einen Lehrgang für Kombiführer. Hier haben bereits 500 Hüttenwerker das Recht erworben, Kombines zu steuern. Sie werden bei der Ernte des Abschlußjahres des Planjahr fünfunds machen.

Größe Gruppen von Werktätigen, die das Führen von Erntemaschinen erlernt haben, werden zur Ernte aus dem Pawlodar Traktorenwerk, aus der Produktionsvereinigung „Exkubastung“ dem Experimentalwerk „Okjabr“, dem Wohnungsbaukombinat und aus vielen andern entlassen. Insgesamt werden über 2 000 Städter aus Pawlodar, Jermak und Exkubast, die Kombiführerlehrgänge beendet haben, die Ernte einbringen helfen. Die ersten Gruppen von Werktätigen der Industriestadt des Gebiets sind bereits in die Kolchose und Sowchose gefahren.

Michael STEINBERG, Pawlodar



## Wieder Schrittmacher

Im Kolchose „Trudowik“ hat man dieser Tage die Schafschur abgeschlossen. Sie ist bei guter Organisation verlaufen. Den höchsten Woltertrag hat das Kollektiv der Farm Nr. 2 erzielt. Hier hat man von jedem Schaf durchschnittlich 4,2 Kilogramm Wolle geschoren gegenüber einem Plan von 3,1 Kilogramm. Die höchsten Leistungen weisen die Oberschäfer Aschir Sadobajew, Al Moldaschew und Amanbek Naurabajew auf. Ihre Kennziffern sind

4,2; 5,1 und 4,6 Kilogramm Wolle je Schaf. Die Schaffarm Nr. 3 hat im Wettbewerb den zweiten Platz belegt. Im Ergebnis ist der Plan der Wolllieferung um mehr als 200 Dezitonnen überboten. Insgesamt sind an den Staat 1 226 Dezitonnen Wolle geliefert worden.

Heinrich ENNS, Gebiet Dshambul

## Heuschrober wachsen

„Nachts war ein starker Regen niedergegangen. Der Morgen war kühl und windstill, winzige Tropfen glitzerten im Gras. Das kleine Unwetter hatte die Heumähd nicht beehrdert. Erneut zogen die Grasmäher gleich großen fleißigen Grasshüpfern. Lastzüge mit rangieren, ranovoll und duldendem Heu gefüllt, rollen die Feldwege entlang.“

Ein umsichtiger Leiter eines Landwirtschaftsbetriebs steht im Sommer früher als mancher Mechanisator auf. Er muß die Felder rundhinarbeit, nach dem Rechen sehen, nachrechnen, wieviel noch gemäht, zusammengereicht, geschobert und an die Viehwirtschaftsstellen transportiert werden muß. Der Notizblock Viktor Rjabtschichin, Direktor der Spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung im Thalmann-Rayon, wimmelt von Grasmäher, die einen Ueingelegter findet sich da kaum zurecht. Aber Rjabtschichin ersieht daraus, welcher mechanisierte Komplex gestern den Rechen sehen, nachrechnen, wieviel noch gemäht, zusammengereicht, geschobert und an die Viehwirtschaftsstellen transportiert werden muß.

Mitglieder sind wahre Prachtmenschen. Viktor Rjabtschichin und der Chefagronom der Vereinigung Viktor Son loben und ehren, wem Loo und Ehre gebührt. „Schaut mal, wie geschickt der Fahrer Kanapi Aktajew und der Schobersetzer Wassili Puschkalow arbeiten! Man kann sich daran nicht satt sehen“, sagt Viktor Rjabtschichin. In der Tat haben hier fleißige und gewissenhafte Menschen zusammengemündet, die mit Jugend-eifer arbeiten. Kanapi Aktajew befördert mit seinem GAS-53-Wagen bis 20 Tonnen Heu täglich auf den Heuboden. „Bis dorthin sind es aber 30 Kilometer. Besser als Wassili Puschkalow setzt niemand in der Vereinigung die Schober, 60 bis 70 Tonnen Heu täglich zuverlässig in Schober zu legen ist keinesfalls einfach, Wassili Puschkalow bringt es aber fertig. Er machte seine 20. Heumähd mit. Seine reichen Erfahrungen übermittelt er gern den angehenden Arbeitern.“

Der Ablauf der Heumähd veranschaulichen zwei Zahlen. Am 1. Juli des Vorjahres waren 1 200 Tonnen Heu geschobert, in diesem Jahr nahezu dreimal mehr — 3 145. Das ist auch verständlich. In diesem Jahr sind hier 55 Grasmäher im Einsatz. Ihre Gesamtleistung erreicht 180 Tonnen pro Lichttag. Lichttag, weil es hier keine Schichten gibt. Die Mechanisatoren arbeiten vom Abendanbruch bis zur späten Abenddämmerung. In der heißesten Tageszeit ruhen sie dann, und es regnet die Technik. Es ist bereits viel getan. Noch mehr zu leisten bleibt es aber noch. Es gibt auf 20 000 Hektar gesäte Gräser zu mahlen und 9 000 Tonnen Heu für den Winter bereitzustellen. Das ist die Antwort der Mechanisatoren der Spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung auf den Aufruf der Technischer Futterbeschaffer, allerorts einen anderthalbjährigen Futtermatras zu schaffen. Die Kontrolle hat gezeigt, daß der Wettbewerb der Heubeschaffer keine Formsache ist. Er wird alle fünf Tage ausgewertet. Zu Ehren der Sieger wird die Fahne des Arbeitstrumes gehißt. Den Besten werden Prämien überreicht. Somit werden die Futterbeschaffer moralisch und materiell stimuliert. Führend im Wettbewerb ist das Kollektiv des Futterbeschaffungsstrups „Reinhold Massod“. Die Spezialisierte Rayonwirtschaftsvereinigung hat 15 000 Kühe, 1 000 Schweine und andere Vieh. Das Kollektiv ist fest entschlossen, den Tieren eine „stetige Winterung zu sichern. Die Mechanisatoren erwogen ihre Möglichkeiten und beschlossen, die Futterbereitstellung 15 Tage früher als vorgemerkt zu beenden.“

Alexander STOLPOWSKI, Gebiet Karaganda

## Im Stoßrhythmus

Es wurde das Fazit der Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR im ersten Halbjahr 1980 gezogen.

In der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR wird festgestellt, daß die Volkswirtschaft der Sowjetunion im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 110. Geburtstages W. I. Lenins und um ein würdiges Gedenken des XXVI. Parteitag der KPdSU neue Erfolge in der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes erzielt haben. Im ersten Halbjahr 1980 wurde die Erfüllung der wichtigsten Planauflagen gewährleistet, der Volkswirtschaft stieg weiterhin an.

In der Industrie wurde der Halbjahresplan im Gesamtumfang der Produktion, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Gewinne erfüllt.

Der Produktionszuwachs beträgt gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres 4,2 Prozent.

Die Arbeitsproduktivität ist um 3,2 Prozent angestiegen. Dadurch erhöht man im ersten Halbjahr etwa 60 Prozent des Produktionszuwachses.

Die Produktion der wichtigsten Erzeugnisse betrug: Elektoenergie — 652 Milliarden Kilowattstunden; Erdöl (einschließlich Gaskondensat) — 297 Millionen Tonnen; Gas — 214 Milliarden Kubikmeter; Kohle — 362 Millionen Tonnen; Roheisen — 121 Millionen Tonnen; Manganerz — 62 Millionen Tonnen; Eisenmehl (Fertigwalzguß) — 543 Millionen Tonnen; Stahlfabrik — 9,2 Millionen Tonnen; Eisenzerze — 121 Millionen Tonnen; Mineralölprodukte (in Zehntausenden) — 12,2 Millionen Tonnen; Chemische Phosphorschutzmittel (in Zehntausenden) — 240 000 Tonnen; Chemiefasern und -fäden — 604 000 Tonnen.

Ferner wurden hergestellt: Autoreifen — 30,8 Millionen; spannbewerkte Werkzeugmaschinen — für 970 Millionen Rubel, darunter programmierbare — 4 000; Erzeugnisse der Leicht- und Lebensmittelindustrie — für 669 Millionen Rubel; Kraftwagen — 1 101 000, darunter Laster — 395 000; Personenkraftwagen — 622 000; Traktoren — 279 000; Getreidekombines — 59 100; Baumwollvolvo-erstmashinen — 4 700; Papier — 2,6 Millionen Tonnen; Zement — 62,9 Millionen Tonnen.

Erzeugt wurden Gewebe aller Arten — 5,461 Millionen Quadratmeter; Konfektionen — für 11,5 Milliarden Rubel; Leder- schuhe — 392 Millionen Paar;

industriell erzeugtes Fleisch — 4,3 Millionen Tonnen; Würst- erzeugnisse — 1,1 Millionen Tonnen; Speiseisenerzeugnisse — einschließlich Fischkonserven — für 2,1 Milliarden Rubel; Vollmilch- ergebnisse, umgerechnet auf Milch, — 12,8 Millionen Tonnen; Käse — 2,0 Millionen Tonnen; Konserven — 4,3 Milliarden Rubel; Fleischgerichte — 3,7 Millionen, darunter Fleischgerichte für 1,1 Millionen; Kühlisolierte — 3,0 Millionen; Motorräder und -roller — 538 000; Möbel — für 30 Milliarden Rubel.

Überboten ist der Halbjahresplan im Ausmaß einer Reihe von Erzeugnissen, darunter Stahlgroße, Güter, Geräte, Automatisierungsmittel und Rechen-elektronik, Prüf- apparatur, Caemueausrüstungen, Kälteanlagen, Traktoren, Landmaschinen und Maschinen für die Holz- und Futterproduktion, Bag- ger, Konfektionen, Kultur- und Verbrauchsgüter.

Lineare Produktionsvereinigungs- und Betriebe haben ihre Produktionen über den Plan hinaus durchgeführt, was die Steigerung der Arbeitsproduktivität, in der Senkung der Selbstkosten und in der Akkumulierung von Reserven ermöglichte.

Nicht erfüllt ist der Plan in der Produktion von Eisenmetall- wägen, Schweißgeräte, Güterwagen, Nützliche, Papier, Zement, überlegte, Leichtmetalle, Kautschuk und einigen anderen Erzeugnissen.

Die Produktionsvereinigungs- und Betriebe der Ministerien für Schwerindustrie, Leichtindustrie, Nichteisenmetallurgie, der Elektro- und der Petrochemie, der Leicht- und Lebensmittelindustrie und anderer Branchen haben die Lieferung von Erzeugnissen an die Konsumenten gemäß den abgeschlossenen Verträgen übererfüllt. Einzigartig in vollem Maß gewährleistet.

Die Übererfüllung der Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik in die Volkswirtschaft dauern seit der Gründung der UdSSR als 1,100 neuer Erzeugnisse wurden ausgearbeitet, 2 Millionen Erfindungen und Rationalisierungsvorschläge wurden in die Produktion übergeben. Letzliche Planauflagen in der Entwicklung von Wissenschaft und Technik sind nicht vollständig erfüllt.

Vererbt wurden die technischen Errungnisse der Wissenschaft und der Arbeit einer Reihe von Industriebranchen und die Qualität der Erzeugnisse. Der Ausstoß von Erzeugnissen der höchsten Qualität wurde durch die Arbeit gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres um 19 Prozent.

(Schluß S. 2)

## Pulsschlag unserer Heimat

### RSFSR Dem Zeitplan voraus

Das Kollektiv des Traktorenwerkes von Omega (Karelische ASSR) hat eine Reihe neuer Maschinen überplanmäßig hergestellt und somit die Aufträge der neuen Forstwirtschaften in der BAM-Zone vorfristig erfüllt. Die Gründung von Komplexbrigaden, die nach einem einheitlichen Arbeitsauftrag wirken, half den Traktorbauern aus Omega, die Herstellung der Holzbock- schattentechnik zu vorgrößern. Jetzt verantworten sie nicht nur für die Zahl der gefertigten Baugruppen und Teile, sondern auch für die Fristen ihrer Beförderung zum Einsatzort. Im Ergebnis ist die Traktorenproduktion auf denselben Flächen vergrößert worden, 70 Prozent der Maschinen führen das staatliche Gütezeichen.

Jetzt hat das Kollektiv erhöhte sozialistische Verpflichtungen zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU angenommen. Es hat vor- gesehen, in diesem Jahr die Besteller etwa 200 Traktoren überplanmäßig zu liefern, d. h. mehr als vorgesehen war.

### Moldauische SSR Nach neuer Technologie

Auf den Plantagen Moldawiens wurde die reiche Ernte grüner Erbsen. Sie wurde hauptsächlich dank der Einführung einer industriellen Technologie des Anbaus dieser Kultur erzielt. Die Hauptaufgabe besteht jetzt darin, alles zu bergen, was ge- züchtet wurde. Doch die häufigen Regen sind den Ackerbauern hinderlich. Die grünen Erbsen mü- ßen in gedrängten Fristen geerntet werden; verspätet man sich um 1-2 Tage, und schon werden die saftigen Körner geib, untauglich fürs Konservieren. Um das zu verhindern, nutzen die Gemüsehelfer jede regenfreie Stun- de. Aus die gemähte Masse wird, untauglich fürs Konservieren, Um das zu verhindern, nutzen die Gemüsehelfer jede regenfreie Stun- de. Aus die gemähte Masse wird, untauglich fürs Konservieren, Um das zu verhindern, nutzen die Gemüsehelfer jede regenfreie Stun- de.

### Ukrainische SSR Im Bündnis mit der Natur

Die Quecksilbersäule steigt in Usbekistan. Die Baumwollanbauer gut gestimmt. Sie haben dazu guten Grund. Die Regenperiode ist bedeutend besser als im Vorjahr, obwohl es im Frühjahr anhaltende Regen, sogar Hagel gegeben hat.

### Rasches Tempo

Der Feuerschein über dem Nickelwerk in Fobogskoj zuegte von dem großen Arbeitsplan der Hüttenwerker und Montagsarbeiter. Sie haben den Erzeugungsplan 2,5mal schneller erfüllt, als die Normativfrist lautete.

### Aserbaidschanische SSR Wettstreit mit den Meistern

Wie gleich mit gleich wetteifert die junge Meisterin L. Awatjan aus dem Sowchose „XXII. Parteitag“ mit anerkannten Meistern hoher Melkerträge. Von Jahresbeginn an hat sie 3 700 Kilogramm Milch erhalten. Jetzt erzielt sie in ihrer Tiergruppe durchschnittlich mehr als 20 Kilogramm Milch je Kuh. Zu Ehren des XXVI. Parteitags erreichen viele Sowchosebetriebe eine hohe Produktivität der Tiere. Die besten unter den Tierzüchtern haben seit Anfang des Planjahr fünfunds fünf bis sieben Jahressolls der Milchproduktion erfüllt.

### Ukrainische SSR Im Bündnis mit der Natur

Die Quecksilbersäule steigt in Usbekistan. Die Baumwollanbauer gut gestimmt. Sie haben dazu guten Grund. Die Regenperiode ist bedeutend besser als im Vorjahr, obwohl es im Frühjahr anhaltende Regen, sogar Hagel gegeben hat.

In diesem Jahr haben sich in der Republik alle Arbeitstermine auf den Bauwollanbau verlagert. Zuerst hat sich die Aussaat in die Länge gezogen, dann aber entwickelten sich die Baumwollanbauern stürmisch. Das Vorjahr wurde durch die Arbeit gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres um 19 Prozent.

Auf Empfehlung der Forschungsanstalt wurde die Baumwolle auf dem größten Teil der Felder auf Furchemücken gesät, damit der Same von der Sonne besser durchwärmt wird. Zugleich wurden die Felder durch die Arbeit in der Boden gestrichelt, um die Pflanzen Humuserde hinein, damit die Bodenfeuchtigkeit und -wärme besser erhalten bleibt. Gegenwärtig sind auf den Feldern Tausende Stützaggregate im Einsatz. Man hat mit der höchst wichtigen Aufgabe fertigge- schenkt, vollwertiger Baumwoll- stand zu begannen. Die Ackerbauern haben die Natur als ihren Verbündeten für sich gewonnen. Die baumwoll- kapseln haben sich in diesem Jahr so früh wie noch nie entwickelt. Doch nicht nur die heißeste Jahreszeit hatte dazu beigetragen. Maßgebend war die beachtliche Arbeit der Baumwollanbauer, zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU eine rekordmäßig große Menge weissen Goldes an die Heimat liefern wollen.

# Die Erfahrungen der Besten Gemeingut aller

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über die weitere Festlegung der Arbeitspläne und der Kaderfunktion in der Volkswirtschaft heißt es: „Unter den gegenwärtigen Bedingungen, mit der Vergrößerung der Produktionsmengen, mit dem Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen und der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts steigt die Bedeutung der Arbeitserfahrungen der Besten im Produktionsbereich.“

Diese Gedanken widerspiegeln voll und ganz das Bestreben unserer Bergarbeiter, möglichst effektiv zu arbeiten. Es ist in der Produktionsvereinigung „Ekibastus“ zu einem festen Rhythmus geworden. Die Brigaden werden zusammengesetzt und mit der Montage des Baggers betraut. Hier formt sich das Kollektiv, hier lernen sich die Arbeiter kennen, ihre Möglichkeiten kennen, sondern auch einander. So entstanden die Baggerführerbrigaden der Kommunisten Harry Moser (Sergej) und Anatolj Schischlow. Eben diese Brigaden leisten ausgezeichnete Arbeit, sie geben den Ton im sozialistischen Wettbewerb an, eben diese Brigaden arbeiten am besten. Hier sind die Pannen. Für uns Baggerführer ist besonders wichtig, daß die Technik stets in stand ist, nur dann können wir mit unseren Planaufträgen fertig werden.

Deshalb trat unsere Brigade, die ich seit 1970, dem Jahr ihrer Gründung, leite, mit der Initiative auf: „Jedem Technologekomplex — die projektierte Kapazität.“ Dieser Bewegung haben sich seit 1977 90 Brigaden in unserer Vereinigung sowie im Traktorenwerk und Aluminiumwerk von Pawlodar angeschlossen. Wir sind stolz, daß viele Nachfolger die Initiatoren überflügelt haben. Das ist vor allem mein Kollege und Freund Sergej Iwanowitsch Subko. Seine Brigade hat viel bei uns gelernt, sie sind aber noch weiter gegangen. Dieses Kollektiv hat die Produktivität des Baggers auf das 1,5-fache vergrößert. Als Sieger im sozialistischen Wettbewerb wurde Subko zu seinem Leuten die große Ehre zuteil, die 25 000 000 Tonne Kohle seit Anfang dieses Jahres zu fördern.

Wir sind stets bestrebt, beieinander zu lernen, alle fortschrittlichen Erfahrungen der Kollegen zu übernehmen. Eine der zugänglichsten Formen des Erfahrungsaustausches ist das praktische Seminar, das in der Regel in der Sohle am Arbeitsplatz dieser, die etwas Neues entdeckt, die zu diesem Zweck wurde in der Vereinigung „Ekibastus“ die Schule der fortschrittlichen Er-

# Hochwertiges Futter

Eigentlich wurde im Sowchos „Nowoschimski“ nichts neu oder umgebaut. Es gab keine Materialien- und Mittelaufträge für Investitionen. Das gleiche Gebäude für die Inbetriebnahme und die Erarbeitung der Milch, die aus den Farmen geliefert wird, der gleiche Raum, die gleichen Arbeitskräfte, nur haben es jetzt die Menschen, die hier arbeiten. In der Abteilung für Milchabnahme sind einige neue Apparate und Behälter hinzugekommen. Eine neue Hohlleitung wurde verlegt.

Der Hahn wird aufgedreht, in die Zisterne fließt ein starker Strom Kunstlicht. Das Auge, sogar die Zunge kann keinen Unterschied zwischen ihm und der Vollmilch feststellen. Der Chef-Techniker des Sowchos Viktor Kirillitsch ist ein Fachmann in allem, was die Milch betrifft. Er nahm als erster ein paar Schluck Milch:

„Die ist echt. Recht nach Weizengräsern — eine richtige Vollmilch.“

Dann kostete auch der Sowchosdirektor Grigori Plaksin davon.

„Ein großartiges Getränk. Jetzt kann man auch die Kälber damit saugen. Wenn es so schön schmeckt, wird es den Tieren um so mehr munden.“

Doch die Billigung des Direktors bedeutete noch lange nicht die Erlaubnis, den Ersatz für das Tränken der Kälber zu nutzen. Erst die Laboranalyse sollte das Qualität der Erzsatzmilk bestimmen. Die Standardforderung für diese Erzeugnisse lautet: Fettgehalt nicht weniger als 2 Prozent. Dichte der gleiche wie der Kuhwarmer Milch. Betont sei, daß der Fettgehalt der Erzsatzmilk hier 3,8 Prozent erreicht.

Es entstanden ferner Schwierigkeiten in der Erfüllung des Milchlieferungsplans. Nach der geringsten Einschätzung braucht man für das Kälbertränken etwa 1 000 Tonnen Milch. Nun gibt es auch Erzsatzmilk. Gerade davon sprach der Sowchosdirektor Grigori Plaksin mit seinen Spezialisten, indem er eine Mappe mit zahlreichen Ausdrucken aus Zeitungen und Zeitschriften hervorholte.

„Mit dieser wichtigen Angelegenheit befassen sich viele.

# Im alten neuen Au Bajan

Die Szene wiederholt sich jeden Sommer, regelmäßig wie der Wechsel der Jahreszeiten. Der Sohn Manabat wendet sich an den Vater:

„Na, Ata, fahren wir?“

Dieser ist natürlich bereit, zu fahren. Der alte Kaschmurt kann nicht anders. Er muß ab und zu in den heimatischen Au kommen, um zu sehen, was sich dort inzwischen verändert hat. Er spricht mit den Akakale über die erfreulichen Ereignisse der letzten Jahre, aber auch über das Leid der Vergangenheit. Die Erinnerung an die ferne Zeit ist gewisse Wehmut aus. Die Jugend kommt nicht mehr zurück, aber es gab ja nicht nur trübe Tage... Eigentlich ist die Fahrt nach Bajan kein Problem für den alten Kaschmurt. Die Einstellung des Sowchos „Pilschimski“, wo der alte Kaschmurt jetzt im Hause seines Sohnes, des Parteisekretärs eines der größten Landwirtschaftsbetriebe Nordkasachstans, wohnt.

Das Haus, das Kaschmurt viele Jahre in Bajan bewohnte, steht am Dorfrand. Von dort erstreckt sich die Weisen wie ein großer flammiger Filzteppich, und in der Ferne steht die verschwommene Umrisse der



Der Mechanisierte Wasili Opara (im Bild) aus dem Sowchos „Kolyukolent“, Gebiet Kokschatow, erfüllt sein Soll bei der Gräsermäh zu 150-200 Prozent. Er gehört der führenden Partei Ogeren an und beteiligt sich bereits an der 13. Heuernte.

Ich bin überzeugt davon, daß auch wir die Technologie der Erzeugung von Erzsatzmilk meistern können. Wollen wir die Erfahrungen der landwirtschaftlichen Betriebe der baltischen Republik aufmerksam studieren.“

So gängen die Leiter des „Nowoschimski“ direkt an die Einführung der neuen Technologie. Besonders schwer war es, eine Milchschleuder aufzutreiben. Man brauchte ja frische, gute Magermilch. Denn auf eingeführte dürfen wir uns nicht verlassen. Mit solcher Magermilch kann man verschiedene Krankheiten einschleppen. Oft orfängt man uns aus der Molkerei. Magermilch die eher spülwasser und nicht Milch ähnlich ist.

Im Milchbereitungsblock wurde eine ein Homogenisiermaschine aufgestellt. Unter dem Druck von 130 Atmosphären verbindet sich die Milch mit Fett, was die Natur selbst uns bietet. Einige dieser guten Eigenschaften der Tiere zur Entfaltung und zieht Vorteile daraus. Doch die Initiative der Werktätigen aus Nowoschimski, ihre guten Absichten in diesem Bereich getrieben in Widerspruch mit der Futterbasis. Damit ein Kalb zu einer Kuh heranwächst, sind mindestens drei Tonnen Heu nötig. Da braucht man täglich 6 000 Tonnen Heu allein für die Farm zur gelenkten Kälberaufzucht. Wo soll das Futter herkommen? Die Heuschäule im Sowchos sind knapp genug. Auf die Hilfe der Sowchos zu bauen, die ihre Kälber zur Aufzucht liefern, ist auch sehr gewagt. Bereits mehrere Jahre bemühen sich die Viehzüchter aus Nowoschimski vergebens, durch die Beibehaltung in diesen Sowchos zu reinen. Da gibt es nur einen Ausweg — Erweiterung der Gräser-saat. Der Sowchos bekommt aber immer größere Pläne des getreideanbaus.

Plaksin führt ein weiteres Argument an. Er sagt: „Es ist unmöglich an der Sowchos spare mit jeder Tonne Erzsatzmilk 180 Rubel. Das wichtigste dabei sei, daß sehr viele Milchzeugnisse durch andere ersetzen, diese müssen ihnen aber der Aktivität und dem Nährwert nach äquivalent sein. Und selbstverständlich muß die Technologie strikt befolgt werden. Die Arbeiter unseres Milchbereitungsblockes, die für die Bekle, Lyda, Hockmann, Julia Berina, Adam Lutke und Jula Sabina, sind bestrebt, Erzeugnisse guter Qualität zu liefern.“

„Es ist hier besonders wichtig, die Rezipitur strikt zu befolgen.“ erklärt die Leiterin des Milchbereitungsblockes Tamara Beresa, „denn die Erzsatzmilk enthält 13 Komponenten, darunter Fett, vier Vitaminpräparate, Biotin und andere Stoffe. Man kann natürlich einzelne Komponenten durch andere ersetzen, diese müssen ihnen aber der Aktivität und dem Nährwert nach äquivalent sein. Und selbstverständlich muß die Technologie strikt befolgt werden. Die Arbeiter unseres Milchbereitungsblockes, die für die Bekle, Lyda, Hockmann, Julia Berina, Adam Lutke und Jula Sabina, sind bestrebt, Erzeugnisse guter Qualität zu liefern.“

Nur etwas mehr als einen Monat funktioniert die Pflanzstraße für Erzsatzmilk im „Nowoschimski“. Ihr Vorteil jedoch liegt auf der Hand. Jakob KRENZ

iwana GALEZ

Gebiet Zelinograd

Gebiet Kokschatow

nur als Augenblicke, und erst später kann man sie von der Höhe der Weisheit aus, die so hoch ist, wie die Spitzen des Alataugebirges, richtig beurteilen. Er braucht nur die müden Augenlider hinter den dicken Brillengläsern zu schließen, und schon ist er in die rasend galoppierenden Pferde, die Reiter, die aus dem Au Altur hinter Verfolgern entkommen wollen. Schwelbedeckt sind die schäumenden Pferde. Das sind auch Koschmets, dessen Herz für die Tochter von Schabalaja glüht. Er hatte aber nichts, um den hohen Kalym zu bezahlen. Und so entführten sie den in einer dunklen Nacht das Mädchen...

Jetzt erhebt plötzlich ein verschmitztes Lächeln das rutilige Gesicht. Der Akakale erinnert sich, wie der Bel vor Angst und Wut zitterte und sich schreiend nach dem Zusammengefahrenen Rhythmus in Beschlag nahm und vor seine Jurte einen Wachposten stellte.

„Ach, Alah! Was soll aus mir werden?“, dachte er. „Ich frage mich, wofür ich das Schicksal selbsten einkaufen muß.“

„Was ist alles arbeiten müssen“, erwiderte Kaschmurt seelenruhig. „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“

Kaschmurt selbst arbeitete, wie es sich gehört. Er schaffte für das neue Leben mit Herz und Sinn, gewissenhaft und mühsam. Als einer der ersten in Au trat er 1930 dem Kolchos „Shotistik“ bei, und als dieser, mit anderen Wirtschaften vereinigt, größer geworden war und in die Sowjetunion eintrat, wurde Kaschmurt Farmer. Doch ihn interessierte auch sehr jener eiserne „Tulpar“, mit dem

sich Dutzende der besten Pferde aus der Herde des Bels an Kraft nicht hätten messen können. Darum war er sehr froh, als man ihm vorschlug, den kurzen Lehrgang für Lokomoführer zu besuchen, obwohl der junge Kolchosbauer nur ganz wenig schon gelernt hatte. Die Kinder waren nur von einem Mulla unterrichtet worden, der mit seiner „Klasse“ aus einer Jurte in die andere kam. Eine Fertigkeit Schulle hatte es bis zur Sowjetmacht in Au nicht gegeben, und außerdem kam die Pockenepidemie dazwischen. Da es gar keine ärztliche Betreuung gab, mußte der Unterricht hauptsächlich eingestellt werden. Viele Einwohner wurden damals von der schlimmen Krankheit hinweggerafft.

Was dem Burschen an Bildung mangelte, das holte er durch Fleiß und Ausdauer nach. Er bediente zwei Jahre lang eine Dreschmaschine. Im dritten überfliegerte er die Leistungen der erfahrenen Mächter und überbot die Norm zu 40 Prozent.

„Prachker! Ein richtiger Stachanow!“ lobte ihn der verantwortliche Direktor der Bajaner MTS Gorochow. „Hast du von Stachanow gehört?“

Kaschmurt blinzelte und murmelte verlegen:

„Stachanow? Ich kenne ihn nicht. Aus welchem Au stammt er denn?“

„Aus dem Au Donbase“, lachte Gorochow belustigt. „Von dem hab ich aber noch nie gehört“, gestand der Mechaniker. „Ist das Weltalter von Baisan?“

„Sehr weit weiter als Moskau“, erklärte der politische Leiter der MTS. „Und nach Moskau sollst du bald kommen.“

# Für eine reibungslose Kornabnahme

Höher als im vergangenen Jahr ist das Tempo der Vorbereitung der materiell-technischen Basis der Erfassungsgebiete der Republik für die Getreideabnahme. 276 Betriebe sind zu dieser überaus wichtigen Arbeit vollständig bereit. Die Kollektive der Getreideerzeuger in den Gebieten der Alma-Ata und Tschirkeken haben die Ausrüstungen und Räume einen halben Monat vor dem Termin in Ordnung gebracht. Jetzt können sie die Arbeit anfangen und bereiten es auf Termingerechtheit.

In der Republik sind 90 Prozent der Getreidespeicher und die Hälfte der Erfassungsgebiete der Kraftwagenabnehmer, Verkehrsausrüstungen, Automobile und Waggonwagen der Feuchtheitsmesser instand gesetzt.

Die sorgfältige Vorbereitung des sozialistischen Wettbewerbs um die

beste Vorbereitung der materiell-technischen Basis für Juni haben das Erfassungsministerium der Sowjetunion SSR und die Republikwettbewerbkomitee den ersten Platz und eine Ehrenurkunde an die Turgajew-Gebiets-Produktionsverwaltung für Getreideerzeugung, die den zweiten Platz an der Zelmogol und den dritten Platz an die Semipalatskaja Verwaltung für Getreideerzeugung vergeben.

(KasTAG)

# Im Stoftrhythmus

In ersten Halbjahr wurden aus staatlichen Investitionen Grundfonds für etwa 30 Milliarden Rubel in Betrieb genommen oder um 9 Prozent mehr als in der gleichen Periode des vorigen Jahres.

Im Ergebnis der Errichtung, Erweiterung und Rekonstruktion von bestehenden Betrieben sind im ersten Halbjahr 20 Prozent in allen Zweigen der Volkswirtschaft angefallen.

Die Errichtung der Baikal-Amur-Eisenbahnmagistrale wird fortgesetzt.

Es wurden 280 000 Hektar bewässert und 247 000 Hektar entwässerte Böden in Nutzung genommen und 2 Millionen Hektar Weiden bewässert.

Die staatlichen Investitionen in die Volkswirtschaft betragen 51 Milliarden Rubel und stiegen im Vergleich mit dem ersten Halbjahr 1979 um 4 Prozent an.

Der Umfang der Bauarbeiten auf vertraglicher Grundlage vorvertraglicher Grundstücke betrug im ersten Halbjahr 20 Prozent an. Es wurden neue Baumethoden, fortgeschrittene Konstruktions- und effektive Materialien eingeführt.

Gleichzeitig wurde der Plan der Inbetriebnahme der Grundfonds und einer Reihe von Produktionskapazitäten, Vertragsarbeiten und der Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht erfüllt.

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft betrug im Halbjahr durchschnittlich 11 Millionen Menschen und erhöhte sich im Vergleich mit dem ersten Halbjahr 1979 um 1,8 Millionen Menschen oder um 1,6 Prozent.

Die monatsdurchschnittliche Entlohnung der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft stieg im Vergleich mit dem ersten Halbjahr des vorigen Jahres um 3,6 Prozent an und erreichte 168 Rubel, und unter Berücksichtigung von Zulagen und anderen Techniken stieg die gesellschaftlichen Konsumtionsfonds — 229 Rubel.

Die Arbeitsvergütung der Kolchosbauern stieg um 4 Prozent an. Die Auszahlungen und Bezahlungen für die Bevölkerung stiegen um 20 Prozent an. Die gesellschaftlichen Konsumtionsfonds stiegen um 3,8 Prozent an.

Man ergriff Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, der invaliden von Kindheit an, der Invaliden der Großen Vaterländischen Krieges, die auch die Anspornung der Rentner zur Arbeit in der Volkswirtschaft.

Die Spreitzahl der Bevölkerung stieg im Halbjahr um 4,1 Milliarden Rubel an. Der Einrühnhandelsumsatz des

staatlichen und des genossenschaftlichen Handels betrug 128,8 Milliarden Rubel und erhöhte sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 1979 um 4,7 Prozent. Der Handel mit Einzelhandelsumsatz ist um 101,6 Prozent erfüllt.

Bei der Vergrößerung des Warenumsatzes wurde der gesellschaftliche Bedarf nach Verbrauchsmitteln und Industrierwaren nicht vollständig gedeckt.

Der Außenhandelsumsatz der Sowjetunion betrug 45,3 Milliarden Rubel und vergrößerte sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 1979 um 20 Prozent.

Der Umfang der der Bevölkerung erwiesenen Dienstleistungen stieg um 7,4 Prozent an, darunter um 9,3 Prozent. Der Halbjahrplan ist erfüllt.

Aus staatlichen Investitionen und Mitteln für Wohnungssozialgenossenschaften wurden 28 Millionen Quadratmeter Gesamtfläche für die Errichtung von komfortablen Wohnungen errichtet. Außerdem ist eine große Anzahl Wohnungen und Einfamilienhäuser von den Kolchosen und der Bevölkerung für soziale Mittel und mit Hilfe staatlicher Kredite gebaut.

Mittelschulen mit 87 000 Schülerplätzen, Vorschulrichtungen mit 80 000 Plätzen, Krankenhäuser mit 9 000 Betten, Tallen, Lager, Kfz und Busse für 23 000, sprechstundenbesuche pro Schicht wurden schlussfertig gemacht. Der Halbjahrplan des Baus von Wohn- und öffentlichen Einrichtungen bleibt jedoch nicht erfüllt.

Im ersten Halbjahr wurde die Errichtung und Rekonstruktion aller Sportanlagen und anderer olympischer Objekte in Moskau, Tallen, Leningrad, Kiew und Minsk vollendet. Die errichteten Sportanlagen entsprechen allen Anforderungen des internationalen Olympischen Komitees und der internationalen Sportorganisationen. Viele der errichteten Objekte sind einzigartig und haben weder in der Praxis der einheimischen noch ausländischen Bauproduktion ihresgleichen.

Es wurde viel für die weitere Verbesserung der Städte und Dörfer getan. Etwa eine Million Wohnungen bekamen in diesem Halbjahr Gas.

Ein breites Programm des Umweltschutzes wurde erfüllt. Bildungswesen und Kultur erfahren eine Weiterentwicklung. In der Volkswirtschaft wurden 2 000 000 Familien mit Autos unter ihnen 810 000 mit Hochschbildung und 1 271 000 mit Fachschbildung.

Auch das Netz der ärztlichen Behandlung und organisierten Erholung der Werktätigen wurde erweitert.

Am 1. Juli 1980 betrug die Bevölkerungszahl der Sowjetunion 265,5 Millionen. (TASS)

# Gesellschaftlich-politische Lesungen

In Arbeiterheimen, Roten Ecken und Klubs der Uraloi, Chemie-, Bauarbeiter und Energiereiter der Stadt Schewtschenko finden gesellschaftlich-politische Lesungen statt, gewinnend dem 60. Gründungstag der Kasachischen SSR und der kommunistischen Partei der Republik.

Daran beteiligen sich die Sekretäre von Stadt- und Bezirksparlamentskomitees, Leiter von Betriebsorganisationen und Amtern, Partei-, Kriegs- und Arbeitsvereine. Sie erzählen, wie sich die öde Halbinsel in kurzer Zeit in eine wichtige Erdölgewinnungsbasis des Landes verwandelt hat. Hier sind der Erstling der Erdölchemie der Republik — das Kasachische Gasverarbeitungswerk, der weltweit schnellste Kernenaktor entstanden, das landesgrößte Werk für Maserzeugnisse ist im Bau begriffen. Mangyschak ist zu einer Region grüner Oasen geworden. In Industriebetrieben, in Bauhöfen, in Karakauschak und Kamezschowschen arbeiten Vertreter von mehr als fünfzig Nationen und Völkernschaften des Landes auf den Ruf der Partei hierherkommen, um die Wüste zu erschließen.

(KasTAG)

# Zusammen mit Volkspatrouillen

Die Mitglieder des „Kosmoschenners“ im Mechanischen Reparaturwerk Krasnaja Poljana, Rayon Kellorowka, kämpfen aktiv gegen die Verletzungen der Arbeitsdisziplin für die Nutzung jeder Arbeitsminute.

Sie berichten in ihrer Wandzeitung und in Betriebsstundelektionen über die Ergebnisse ihrer Kontrollaktionen, geben „Kampfbilder“ und „Bilanzmeldungen“ heraus. Auch die Arbeiter des Reparaturwerks nehmen aktiven Anteil an ihrer Gestaltung.

Iwan GALEZ

Gebiet Kokschatow

# internationale esplanorama

## Kraftstoff gespart

BUDAPEST. Gemäß den Angaben des Staatlichen Trusts der Erdöl- und Gasindustrie Ungarns und des Betriebs für die Realisierung von Erdölprodukten „AFOR“ hat sich der Benzinverbrauch im Lande in den letzten Jahren verringert. Während er früher alljährlich um 100 000 Tonnen anstieg, ist er im vergangenen Jahr um nur 25 000 Tonnen angewachsen, obwohl sich

der Wagenpark in der UVR um 108 000 vergrößert hatte. Ein ähnliches Bild wird auch in diesem Jahr erwartet. Es wurden Maßnahmen zum Kraftstoffsparen im Verkehr ergriffen, ferner wurde der Anteil des Schiffs- und des Eisenbahntransports am Gesamtumfang des Frachtverkehrs vergrößert. Auf den Autostraßen verkehren mehr Wagen mit Dieselmotoren.

## Elektronische Rechentechnik im Einsatz

SOFIA. Bei der Erkundung des Erdinneren und des Küstenschiffs Bulgariens wenden die Spezialisten des Informations- und Rechen-Hauptzentrums beim Ministerium für Hüttenwesen und Mineralressourcen weitgehend die elektronische Rechentechnik an. Eine der Hauptrichtungen in der Tätigkeit des Zentrums ist die Bearbeitung seismischer Informationen über wahrscheinliche Erdöl- und Gaslagerstätten. Die von den Objekten einfließenden Zahlenangaben — im Laufe des Jahres sind es mehr als 11 Milliarden — werden auf Tonband genommen. Nach ihrer Verarbeitung erhalten die Spezialisten direkt vom Computer die graphische Darstellung des Erdinneren der zu erforschenden Region. Das neue System der Verarbeitung seismischer Informationen, das in der bulgarischen geologischen Erschürfung nun bereits mehr als zwei Jahre erfolgreich wirkt, hat eine Million Lire für die Volkswirtschaft eingespart.

## Lehrmeister helfen

PRAG. Die Vereinigung „Nordböhmische Chemiewerke“ in der Stadt Lovosice beschäftigt 700 Arbeiter im Alter unter 30 Jahren. Hier hat sich die Bewegung der Lehrmeisterschaft weitgehend entfaltet. Die Arbeitsveteranen übernehmen die Patenschaft für die Jungen, sie vermitteln ihnen ihre Erfahrungen und Kenntnisse. Dank der Hilfe der älteren Kollegen erzielen auch die angehenden beachtliche Erfolge in der Arbeit. Gut be-

Im vergangenen Jahr wurden in Ungarn 300 000 Tonnen Masut eingespart. Um 7 000 Tonnen wird sich der Verbrauch von Maschinenöl verringern. Der Staatsbetrieb „AFOR“ verkauft nicht nur Erdölprodukte, sondern er kauft auch Altöl auf. So wurden im vergangenen Jahr an seine Abnahmestellen 16 000 Tonnen Altöl abgeleert. Der Aufkaufpreis dafür wurde mehrfach erhöht.

## In wenigen Zellen

NEW YORK. Die Republik Simbabwe, die sich von der Herrschaft des rassistischen Regimes befreit hat, hat ihre Aufnahme in die UNO beantragt. In einer Deklaration von Ministerpräsident Robert Mugabe an den UNO-Generalsekretär wird darauf verwiesen, daß Simbabwe alle in der UNO-Charta vorgesehenen Verpflichtungen übernimmt und sich verpflichtet, ihnen nachzukommen.

GENÈVE. Eine Fotoausstellung „Olympisches Moskau“ ist im Hauptquartier der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in Genf eröffnet worden. Die ausgestellten Fotos der Mitarbeiter des Dienstes „Fotochronica IASS“ betreffen das Ostland, die Olympiastadien der sowjetischen Hauptstadt sowie über die Leistungen sowjetischer Sportler bei internationalen Wettkämpfen.

PARIS. Ein Banditenüberfall ist auf die Botschaft der Demokratischen Republik Afghanistan in Paris verübt worden. Die Verbrecher bewarfen das Gebäude mit Brandflaschen und enikamen. Die französische Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

LISSABON. Der Präsident Portugals, General Kaulano Eanes, hat den Termin für die nächsten allgemeinen Wahlen für den 5. Oktober ausgeschrieben. Gemäß der portugiesischen Verfassung wird die Wahlkampagne am 14. September beginnen und bis zum 3. Oktober währen. Alle Parteien haben bis zum 11. August ihre Kandidatenlisten aufzustellen.

CARACAS. Der Senat des venezolanischen Kongresses hat auf seiner Sitzung eine Resolution angenommen, in der er seine Solidarität mit dem Volk Bolivians zum Ausdruck bringt. Die Resolution ruft die Parlamentarier aller Länder auf, die Verbrechen des bolivianischen Militärs anzugehen und sie unverzüglich einstellen und die Wiederherstellung der verletzten Verfassungsnormen im Leben des Landes zu verlangen.

SAN JOSE. In San Jose ist der Rücktritt des Außenministers der Republik Kostarika, Calderon Fournier, bekanntgegeben worden. Auf seinen Posten wurde der bisherige stellvertretende Außenminister, der zuvor Stellvertreter des Außenministers war, berufen worden.

## Bonn „begrüßt“ das britische Militärprogramm

Das BRD-Kabinett hat auf einer in Bonn abgehaltenen Sitzung das von der britischen Regierung beantragte Programm zum Bau neuer Generation von Atom-Booten, die mit amerikanischen Nuklearreaktoren „Trident“ bestückt werden sollen, „begrüßt“. Der offizielle BRD-Regierungssprecher hat dieses Programm als „notwendig“ bezeichnet.

Am Rhein kümmert man sich offensichtlich nur wenig darum, daß solche Erklärungen mit den Beteuerungen der führenden Repräsentanten der BRD, die streben Frieden, Entspannung und Zusammenarbeit auf dem europäischen Kontinent an, völlig im Widerspruch stehen. Sagen wir offen: Die konkrete Position Bonns gegenüber den wichtigsten britischen Vorschlägen in Europa zeigt eher vom Gegenteil.

Die führenden Vertreter der BRD räumen sich sozusagen ein, daß gerade sie es wären, die besonders aktiv für die Annahme des britischer NATO-Dezisions über die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Mittelstreckenraketen in Westeuropa einzuwirken sind. In vielen Ländern der Welt, darunter auch in westlichen, würden die neuen sowjetischen Vorschläge zur Überwindung der gefährlichen Situation, die infolge des NATO-Be-

## Kommentar

schlusses entstanden ist, mit großem Interesse und Zustimmung aufgenommen. Was Bonn betrifft, so beantragt es hinsichtlich des britischen Vorschlags die NATO-Schließung über die „Nachrüstung“ unbedingt zu verwickeln.

Mein noch. Die Bundesregierung setzt Belgien und die westlichen Länder unter Druck, um ihre volle Zustimmung zum britischen Beschluß und somit auch zur Verwendung ihrer Territorien in einen Startplatz für amerikanische Nuklearraketen mit allen sich für diese Staaten heraus ergebenden gefährlichen Folgen zu erzwängen. In der BRD-Mitropinion ist es, daß Bonn mit dem umgangenen die innenpolitische Diskussion in Belgien und in den Niederlanden verfolge, wo bekanntlich die Opposition gegen die geführten NATO-Pläne zu-

Am Rhein hat man mit Zustimmung die Kunde von der Entwicklung der Neutronenwaffe in Frankreich und auch davon aufgenommen, daß die Entscheidung über deren Produktion noch in den Jahren 1982-1983 getroffen werden könne. Das offizielle Bonn erklärt, es „begrüßt“ diesen Plan und sieht darin die gleichen Motive, von denen sich auch die NATO-Tagung leiten ließ. Die NATO hat sich bekanntlich von der einzigen Absicht leiten las-

sen, nämlich, daß der Westen in den nächsten Jahren die Entwicklung der sozialistischen Staaten einseitige militärische Überlegenheit erlangt.

Unter dem falschen Vorwand der „Verbreiterung der Rüstungswettlauf“ verurteilt die BRD enorm ihre eigenen militärischen Vorräte, obwohl die Bundeswehr heute schon sowohl in der Zahl der Soldaten als auch in der Bewandlung nach dem Hauptstapel der „AO“ in Europa ist. Die Ambitionen Bonns sind dadurch nicht zu erklären. Der britische Verteidigungsminister Ape erkläre, daß die BRD jenes Vakuum in Nord- und Mitteleuropa, das sich infolge der Konzentration amerikanischer Truppen in Nahen und Mittelen Osten gebildet hat, nicht ausfüllen können.

Dem sei hinzugefügt, daß die Friedensmissionen der führenden ihrer europäischen Verbündeten in der NATO geworden ist. Nicht etwa damit erläßt sich insbesondere die Tatsache, daß Bonn heute das gleiche Bild zeigt bei den Wiener Verhandlungen über Beizierung der Streitkräfte und Rüstungen einnimmt. Die Diskrepanz zwischen den Friedensmissionen der führenden Vertreter der BRD und ihren konkreten Taten kann nur noch Besorgnis und Bedauern hervorrufen.

Juri BORISSOW

## Die projektierte Kapazität erreicht

BUKAREST. Die erste Schmelze wurde im neuen 100-Tonnen-Elektroden des Hüttenkombinats für Sonderstahl in der Stadt Tyrnovele gefahren. Der Bau eines der größten Betriebe der einheimischen Metallurgie nähert sich seinem Abschluß. Bereits in diesem Jahr wird das Kombinat die projektierte Kapazität erreichen, d. h. es wird jährlich über 1 Million Tonnen Legierungsstahl erzeugen.

Das Hüttenkombinat Tyrnovele ist ein markantes Beispiel der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder. Vor sieben Jahren waren hier die ersten Produktionskapazitäten — die von so-

wjetischen und polnischen Spezialisten hergestellten Elektro-Schmelzöfen — angefahren. Drei Jahre später nahm das leistungsstarke Block- und Knüppelwalzwerk mit einer Jahreskapazität von 600 000 Tonnen Knüppeln den Betrieb auf. Es wurde von den Arbeitern und Ingenieuren des Maschinenbauwerks Nowokramatorsk errichtet. Etwas später wurden in den Werkstätten des Maschinenbauwerks Nowokramatorsk errichtet. Etwas später wurden in den Werkstätten des Maschinenbauwerks Nowokramatorsk errichtet. Etwas später wurden in den Werkstätten des Maschinenbauwerks Nowokramatorsk errichtet.

Mit viel Herzenswärme spricht man im Kombinat von den Spezialisten, die am Bau des Kombinat mithalfen.



Immer mannigfaltiger und effektiver gestaltet sich das Zusammenwirken der VR Polen und der UdSSR im Kraftwagenbau. Die polnischen Betriebe liefern an sowjetische Autowerke Erzeugnisse der Elektrotechnik, Stoßdämpfer u. a. In Bild: KamAS-Wagen sind im Verkehrszentrum von Pzeworsk eingetroffen. Von hier werden sie in verschiedene Gebiete des Landes versandt.

Denkmal für Armeesoldaten in Warschau. Es wurde zum Andenken an diejenigen errichtet, die unter Einsatz ihres Lebens die Freiheit ihres Vaterlandes erkämpften. Am 22. Juli — dem Tag der Wiedergeburt Polens — kommen Tausende Städter, um der Gefallenen zu gedenken. Foto: CAP-TASS

## Peking setzt

Die Weltpresse berichtet immer wieder über Besuche von Pekinger Führern bei anderen Ländern. Sie halten dort Reden und betonen, China brauche den Frieden, und alles Denken und Tun seiner Führer gelte nur dem Ziel, den Frieden zu gewährleisten. Aber Fakten zeugen vom Gegenteil: Peking treibt eine gefährliche Hetzpolitik, die die Sicherheit der Völker bedroht. Besonders deutlich zeigt sich das darin, wie es an die Abrüstungsfrage herangeht.

Die chinesische Führung ist über die konstruktiven Vorschläge der UdSSR und aller anderen Warschauer Vertragsstaaten besorgt. Diese Vorschläge sind darauf gerichtet, bei den gegenwärtig laufenden Abrüstungsverhandlungen konkrete Ergebnisse zu erzielen und Verhandlungen, die unterbrochen wurden, wieder aufzunehmen. Für Peking bedeutet dies aber das größte Hindernis für seine hegemonistischen und abenteuerten Pläne: die Weltlage zu komplizieren sowie die militärische Modernisierung im Lande durch die imperialistischen Weltmächte anzuhängen. Peking begründet das eine und das andere mit der Behauptung, ein neuer Weltkrieg sei unabwendbar.

Deng Xiaoping erklärte: „Wir sind nach wie vor der Meinung, daß es früher oder später zu einem Krieg kommt.“ Das einzige, was sich die chinesische Führung bequem, den Beginn des Krieges um 20 Jahre aufzuschieben — bis dahin hofft China sein Programm für die Erhöhung des Militärs und Wirtschaftspotentials zu erfüllen.

Deng Xiaoping prahnte auch damit, daß China den Krieg nicht fürchte, denn es habe „nichts groß zu verlieren“ und künne sich weniger als Japan, die USA oder die westeuropäischen Länder, „was im Krieg vernichtet werden könnte“. Seinerzeit stand Mao Zedong auf diesem Standpunkt. Im Jahre 1957 erklärte er: „Der Aufbau hat sich in China noch nicht richtig angebahnt. Sollten die imperialistischen einen Krieg entfesseln, so sind wir bereit, den Aufbau einzustellen; wir wollen es zuerst auf eine Kraftprobe ankommen lassen und dann zum Aufbau zurückkehren.“ Diese abenteuerliche, gefährliche Position wurde von der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern abgelehnt. Jetzt wendet sich Peking mit seinen Brandstiftungsversuchen an die imperialistischen Mächte in der Hoffnung, diese würden seine Kampflust nach Gebüh würdigen.

Die Peking-Führung macht kein Hehl daraus, wie sie die USA-Politik in der Abrüstungsfrage sehen möchte und spielt je nach Kreisen in die Hände, die das Kraftgleichgewicht zwischen den USA und der UdSSR, zwischen den NATO-Ländern und den Warschauer Vertragsstaaten stören wollen. Die chinesischen Führer beschreiben buchstäblich die Vertreter der Washingtoner Administration, der UdSSR und ihrer Abrüstungsvorschläge „nicht zu glauben und den SALT-II-Vertrag nicht zu ratifizieren, da er den Rüstungswettlauf „nicht aufhalten“ und den Frieden „nicht gewährleisten“ könne. Peking lehnt auch nur den Gedanken an Verhandlungen über die Begrenzung der nuklearen Mittelstreckenraketen in Europa ab.

Stat dessen fordert es den Westen zu größeren militärischen Anstrengungen auf. Die Pekinger Führer von heute halten es also noch immer mit Mao, der zu sagen pflegte, für China wäre ein Zusammenstoß zwischen den USA und der UdSSR, zwischen der NATO und dem Warschauer Vertrag „vorteilhaft“.

Zusammen mit Washington empfiehlt ihm eine Verdoppelung des Militärbudgets, um „eine effektive Luftverteidigung zu sichern und die Luftstreitkräfte zu stärken“. Peking föhrt Westeuropa den Gedanken an die Notwendigkeit des „Nachrüstens“ ein. Hierbei wird völlig außer acht gelassen, daß die Bestände an Kern- und anderen Waffen Ausmaße erreicht haben, bei denen ihr Einsatz die Menschheit in eine Katastrophe stürzen würde.

Die chinesische Führung versucht, andere Länder auch durch Verwirklichung des eigenen Programms zur Vergrößerung der Kern- und Luftstreitkräfte und der militärischen Vorbereitungen zu beeinflussen. Die Investitionen in der Volkswirtschaft Chinas insgesamt nehmen ab. Die Militärausgaben zu. Der chinesischen Presse zufolge stiegen sie 1978 um 12,8 Prozent und 1979 um 20 Prozent. Dabei werden hier viele indirekte Ausgabenposten (Forschung und Entwicklung im militärischen Bereich) nicht berücksichtigt.

Schon heute hat China zahlenmäßig die größte Armee der Welt. Außerdem stehen Millionen Angehörige der sogenannten Volkswirtschaftlichen Wehrmacht unter Waffen. Neben Schätzungen von Militärexperten besitzt China über 100 nukleare Mittelstreckenraketen. Peking hat 24 Kernwaffenversuche auf der Erde und in der Luft durchgeführt und beabsichtigt, sie auch weiterhin vorzunehmen.

Durch den Start interkontin-

## Lieblingstaktik der Imperialisten

Die von den Massenmedien der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten entfachte Verleumdungskampagne um die Ereignissen im DRG, Afrika und Lateinamerika, die die Situation in der DRG und zur Normalisierung der Verbindungen Afghanistans mit Pakistan und Iran zu verhindern. Filippiken unterstehen und destruktiven Vorschläge traten in verschiedenen breiten Schichten der internationalen Öffentlichkeit ein. Das erklärte der indonesische Wehrminister, Ramesh Chandra, in einem TASS-Interview.

Die Fabrikation verschiedener Erfindungen über die UdSSR und grobe antiosowjetische Ausfälle seien die Lieblingstaktik der imperialistischen Medien. Je länger, zu der sie immer schreien, wenn ihre Versuche scheitern, die Entwicklung des Geschehens in den souveränen Staaten Afrikas, Lateinamerikas und Lateinamerikas umzukehren und dort ihnen genehme reaktionäre Regime einzusetzen.

Die Mitteilungen der amerikanischen Nachrichtenagentur UPI und AP von „Gemeinzel“ und Zerstörungen von Dörfern in der DRG seien ein Versuch, die Welt zu zerschlagen. Ramesh Chandra, unterstrich Ramesh Chandra.

Man darf nicht vergessen, daß die weitere Erhöhung des nuklearen Raketepotentials Chinas unvermeidlich das heutige Kräfteverhältnis destabilisieren wird. Man kann sich schwer vorstellen, daß die UdSSR und die USA, die Länder des Warschauer Vertrages und der NATO Fragen der Begrenzung und Einschränkung ihrer strategischen Rüstungen lösen könnten, während China immer neue Raketen auf Gefechtspositionen entfallen würde. Man darf doch nicht in Ernst geraten, daß die Westmächte während China bei der Neuausrüstung helfen, weil dieses sich ihnen als militärischer Partner anbietet, der gegen die UdSSR von der anderen Flanke her vorgeht, und daß es die Beziehungen zur UdSSR nicht belasten, nicht das für zuverlässige Abkommen notwendig ist. Der Entwurf eines entsprechenden Verständnisses untergraben würde.

Das Streben Pekings nach Annäherung an die aggressiven imperialistischen Kreise auf antiosowjetische Weise ist die Grundlage und seine Versuche, das Weltregime anzuhängen, sind eine für die Sicherheit der Völker äußerst gefährliche Politik.

## Opfer der Willkür

Erwin Seibold, ein 19-jähriger Bursche aus der Stadt Dillingen (Baden-Württemberg; BRD), hat Selbstmord begangen. Unter den dortigen Verhältnissen ist das durchaus keine Sensation, denn sogar laut offiziellen Statistiken werden im Lande alljährlich etwa 13 000 Menschen durch Selbstmord mit dem Leben ab, und etwa 100 000 unternehmen Selbstmordversuche, um so die Bilanz ihres mißlungenen Sozialkampfes zu ziehen. Die Gründe sind Arbeitslosigkeit, Zukunftsangst, grausame Antreiberei und Arbeitszeit, Willkür der Unternehmer.

Erwin Seibold hatte die Schule nicht schlecht absolviert. Er war sehr froh, als er in seiner

Heimatstadt Dillingen eine Lehrlingsstelle gefunden hatte. Viele Jahre lang hat er sich bemüht, in dem etwa 100 000 Jungen und Mädchen der BRD suchen vergebens Ausbildungsplätze und konnte unmittelbar vor der Schulbank um Heer der „Überflüssigen“.

Erwin ahnte nicht, daß er als Lehrling einem Tyrannen in die Hände gefallen war. Von den ersten Tagen an mußte er am Arbeitsplatz spüren, was unter den Verhältnissen des kapitalistischen Systems die Beziehungen „Chef — Untergeordneter“ bedeuten.

Die Zeitschrift Stern berichtete, daß der „Chef“ seinen Lehrling ständig drangsalierte, ihn auf jede Weise demütigte,

## Neue Vernichtungswaffen verbieten

Der Abrüstungsausschuß beschließt sich mit der Frage des Verbot von Vernichtungswaffen. Es geht darum, neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik zu militärischen Zwecken rechtlich den Weg zu verbieten. Wie aus den Ausführungen von Experten mehrerer Länder vor dem Ausschuß hervorgeht, trägt die Gefahr des Erscheinens noch verbesserter Vernichtungswaffen einen recht realen Charakter. In diesem Zusammenhang verweist man in Kreisen des Palastes der Nationen darauf, daß die Entwicklung der Menschheit einen anderen Weg hätte gehen können, wenn zu Beginn des Atomzeitalters die Vorschläge der Sowjetunion zum Verbot der Nutzung von Atomenergie zu militärischen Zwecken ins Leben umgesetzt worden wären.

Der Vertreter der UdSSR im Abrüstungsausschuß hat betont, unterstrich, daß die Frage des Verbots der Entwicklung neuer Arten und Systeme von Vernichtungswaffen hätte schon gelöst werden können, wenn vor allem die militärischen Großmächte den politischen Willen bekundet hätten. Was die Sowjetunion betrifft, so habe sie sich sowohl mit der Vorbereitung internationaler Abkommen eingebracht und vorgeschlagen, im Rahmen des Ausschusses eine Expertengruppe zu bilden, die sich sowohl mit der Vorbereitung eines solchen umfassenden Abkommens als auch mit der Erstellung von speziellen Abkom-

men über einzelne neue Arten von Vernichtungswaffen befassen könnte.

Dieser konstruktive Vorschlag habe bei den Mitgliedern des Ausschusses, darunter bei den Entwicklungsländern, umfassende Unterstützung gefunden.

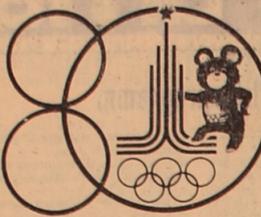
Im Zusammenhang mit dem allgemeinen Problem stehen die Frage des Verbots auch radiologischer Waffen. Eine gute Basis für deren Lösung bieten die von den Delegationen der UdSSR und der USA 1979 eingebrachten abgeprochenen Vorschläge zum Entwurf eines entsprechenden internationalen Vertrages. Dieses Problem werde derzeit in einer Sonderarbeitsgruppe des Ausschusses erörtert, wobei die meisten Mitglieder daran ernsthaft herangehen.

Zugleich sei es besorgniserregend, daß einige Mitglieder des Ausschusses Fragen anschnitten, die keine Beziehung zur Sache haben, oder unrealistische Forderungen stellen, die die Ausarbeitung eines internationalen Abkommens über das Verbot radiologischer Waffen bremsen. Dadurch übernehmen sie eine überaus große Verantwortung: Wo liegt denn die Garantie dafür, daß die nächste Zukunft radiologischer Waffen nicht in die Arsenale aufgenommen würden? Dann werde es viel schwieriger sein, sich über ihr Verbot zu einigen, als über alle anderen sachlichen und erprobten Herangehen an diese Probleme notwendig, unter der Leitung der Vertreter der UdSSR.

S. SOSNOWSKI



Um den Volksaktionen ihre Schärfe zu nehmen, führen die herrschenden Kreise massenhafte Arreste der Gewerkschaftsfunktionäre, Razzien in den Arbeitervereinen durch, knüpfeln die Demonstranten nieder. Täglich fallen dem Terror der Soldateska Dutzende Menschen zum Opfer. In Bild: Arreste in den Straßen von San Salvador. Foto: AP-TASS



Vorsitzende der Regierung der CSSR, L. Strougal.

In den Logen befinden sich namhafte Staatsmänner, Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Parlamentarier aus verschiedenen Ländern, Oberbürgermeister der Hauptstädte einiger Staaten, Führer internationaler Organisationen, Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, Präsidenten und Generalsekretäre internationaler Sportverbände, Mitglieder des diplomatischen Korps und Olympiasieger aus vielen Ländern.

Gemäß der olympischen Tradition wird die Parade von der Sportdelegation Griechenlands eingeleitet, jenes Landes, das der Welt die Olympischen Spiele geschenkt hat. Die Delegation der Sowjetunion, des Gastgeber-

dem Internationalen Olympischen Komitee gehören und das Recht auf deren Durchführung ausschließlich nach der Fähigkeit der jeweiligen Stadt vergeben wird, sie auszurufen.

Lord Killanin fordert L. I. Breschnew auf, die Spiele zu eröffnen.

L. I. Breschnew sagt:

„Sehr geehrter Herr Präsident des Internationalen Olympischen Komitees! Sportler der Welt! Sehr geehrte Gäste! Genossen!

Ich erkläre die Olympischen Spiele des Jahres 1980, die Spiele der XXII. Olympiade der neuen Ära, für eröffnet.“

Langanhaltende Ovationen brausen über dem Stadion.

Acht sowjetische Sportler tragen die entfaltete olympische Fahne hinein. Unter den Klängen der olympischen Hymne steigt die weiße Fahne mit den bunten Ringen langsam am Mast hoch.

Auf der Laufbahn marschieren die Delegationen Montreals, des Gastgebers der XXI. Olympiade, und Moskaus, der Stadt von Olympiade 80, einander entgegen. Die Vertreter der klassischen Ringkampfsportarten, Lord Killanin, die offizielle olympische Flagge. Dieser übergibt sie der Delegation der sowjetischen Hauptstadt. Die Flagge wird in den kommenden vier olympischen Jahren in Moskau verwahrt.

Das olympische Feuer trifft im Stadion ein, getragen vom dreifachen Olympiasieger, dem Leichtathleten Viktor Sanajew. Er übergibt die Fackel dem prominenten Basketballer Sergej Below, der zum vierten Mal Weltspizist teilnimmt. Mit hoch erhobener Fackel begrüßt die Teilnehmer und Gäste der Olympiade. Die Fackel wird an die Schale gehalten, aus der eine helle Flamme schlägt. Der sowjetische Turner Nikolai Andrianow, Inhaber von zehn olympischen Medaillen, spricht das olympische Gelöbnis: „Im Namen aller Teilnehmer verspreche ich, daß wir uns bei den Olympischen Spielen als loyale Wettkämpfer erweisen, die Regeln achten und Wettkämpferischen Geist zum Ruhme des Sports und zur Ehre unserer Mannschaften.“

Zum Abschluß der Eröffnungsfeier wird die Hymne der Sowjetunion intoniert. (TASS)

# Fest des Friedens, Fest des Sports

Die XXII. Olympischen Sommerspiele sind am 19. Juli im Moskauer Zentralen Lenin-Stadion feierlich eröffnet worden.

Um 16.00 Uhr Moskauer Zeit erklingt das Glockenspiel des Kreml über dem Stadion. Mit stürmischem Beifall nehmen die Zuschauer die Mitteilung auf, daß der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, zur Eröffnungsfeier eingeflogen ist.

Begleitet vom Präsidenten des IOC, Lord Killanin, vom Vorsitzenden des Organisationskomitees „Olympiade 80“, I. Nowikow, und vom Protokollchef des IOC, J. A. Samaranch, begrüßt sich der sowjetische Staatschef zur zentralen Loge.

Die Staatsymne der Sowjetunion wird intoniert.

In der zentralen Loge haben führende Repräsentanten der KPdSU und des Sowjetstaates Platz genommen. Desgleichen der Erste Sekretär des ZK der BKP und Vorsitzende des Staatsrats Bulgariens, T. Shiwkow, der Generalsekretär des ZK der KP Vietnams, Le Duan, der Erste Sekretär des ZK der MRVP und Vorsitzende des Großen Volksrural der Mongolei, J. Zedenbal, der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Präsident der CSSR, G. Husak, und der

landes der XXII. Olympischen Spiele, schließt den Vorberichtsabend ab.

Die Staatsflagge der UdSSR wird vom Olympiasieger und fünfmaligen Weltmeister im klassischen Ringkampf, Nikolai Baboschin, ins Stadion getragen.

Die Teilnehmer der Parade treten auf dem Feld vor der zentralen Tribüne an.

Der Vorsitzende des Organisationskomitees „Olympiade 80“, I. Nowikow, begrüßt die Versammelten auf das herzlichste.

„Wir waren darum bemüht“, so sagt er, „daß die Sportler von allen Kontinenten umfassend und repräsentativ bei den Olympischen Spielen in Moskau ihre Leistungen demonstrieren, daß diese Spiele der Entwicklung der olympischen Bewegung einen neuen Impuls verliehen sowie zur Verbreitung der edlen olympischen Ideale, zur weiteren Verständigung, zu Freundschaft und Frieden zwischen den Völkern beitragen.“

Abschließend erteilt I. T. Nowikow IOC-Präsident Lord Killanin das Wort. In seiner Ansprache erklärt Killanin: „Ich möchte heute alle Sportler und Wettkämpfer begrüßen, insbesondere jene, die ihre volle Unabhängigkeit durch die Entscheidung demonstrieren haben, trotz des auf sie ausgeübten starken Drucks, zu den Wettkämpfen zu kommen. Ich müßte wiederholen, daß diese Spiele

die Olympischen Sommerspiele sind am 19. Juli im Moskauer Zentralen Lenin-Stadion feierlich eröffnet worden. Um 16.00 Uhr Moskauer Zeit erklingt das Glockenspiel des Kreml über dem Stadion. Mit stürmischem Beifall nehmen die Zuschauer die Mitteilung auf, daß der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, zur Eröffnungsfeier eingeflogen ist. Begleitet vom Präsidenten des IOC, Lord Killanin, vom Vorsitzenden des Organisationskomitees „Olympiade 80“, I. Nowikow, und vom Protokollchef des IOC, J. A. Samaranch, begrüßt sich der sowjetische Staatschef zur zentralen Loge. Die Staatsymne der Sowjetunion wird intoniert. In der zentralen Loge haben führende Repräsentanten der KPdSU und des Sowjetstaates Platz genommen. Desgleichen der Erste Sekretär des ZK der BKP und Vorsitzende des Staatsrats Bulgariens, T. Shiwkow, der Generalsekretär des ZK der KP Vietnams, Le Duan, der Erste Sekretär des ZK der MRVP und Vorsitzende des Großen Volksrural der Mongolei, J. Zedenbal, der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Präsident der CSSR, G. Husak, und der

landes der XXII. Olympischen Spiele, schließt den Vorberichtsabend ab. Die Staatsflagge der UdSSR wird vom Olympiasieger und fünfmaligen Weltmeister im klassischen Ringkampf, Nikolai Baboschin, ins Stadion getragen. Die Teilnehmer der Parade treten auf dem Feld vor der zentralen Tribüne an. Der Vorsitzende des Organisationskomitees „Olympiade 80“, I. Nowikow, begrüßt die Versammelten auf das herzlichste. „Wir waren darum bemüht“, so sagt er, „daß die Sportler von allen Kontinenten umfassend und repräsentativ bei den Olympischen Spielen in Moskau ihre Leistungen demonstrieren, daß diese Spiele der Entwicklung der olympischen Bewegung einen neuen Impuls verliehen sowie zur Verbreitung der edlen olympischen Ideale, zur weiteren Verständigung, zu Freundschaft und Frieden zwischen den Völkern beitragen.“ Abschließend erteilt I. T. Nowikow IOC-Präsident Lord Killanin das Wort. In seiner Ansprache erklärt Killanin: „Ich möchte heute alle Sportler und Wettkämpfer begrüßen, insbesondere jene, die ihre volle Unabhängigkeit durch die Entscheidung demonstrieren haben, trotz des auf sie ausgeübten starken Drucks, zu den Wettkämpfen zu kommen. Ich müßte wiederholen, daß diese Spiele



Zum drittenmal hintereinander hat ein sowjetischer Vierer im 100-km-Mannschaftsfahren den Olympiasieg errungen. Auf der Minsker Chaussee legten die vier jungen Sportler aus Rostow am Don, Minsk, Alma-Ata und Kulbyschew diese Strecke bei trübem Wetter in 2:01:21,74 Stunden zurück. Diese Zeit konnte bisher noch keine Mannschaft in der ganzen Geschichte der Olympischen Spiele erzielen. Gut abgeschnitten haben die Mannschaften der DDR und der Tschechoslowakei, die die Plätze belegten.

„Mit einem Spiel zwischen Polen und Kuba, das die polnischen Sportler mit 7:1 gewannen, begann am 20. Juli im Moskauer Dynamo-Stadion das olympische Turnier im Rasen hockey der Männer. In den Wettkämpfen, die in der kleinen Arena des Stadions mit künstlichem Bodenbe-

lag ausgetragen werden, beteiligten sich sechs Auswahlteams: Polen, Kuba, Indien, Spanien, Tansania und UdSSR. Alle Mannschaften werden einmal aufeinander treffen. Die vier besten werden sich dann um Gold, Silber und Bronze bewerben. Die Mannschaften, die auf den fünften und sechsten Rang kommen, werden um den

# Ein Tag des olympischen Dorfes

Den ersten Tag der Wettbewerbe „eröffneten“ im olympischen Dorf die Schützen. Sie waren schon vor 6 Uhr auf den Beinen. Nachdem sie gefrühstückt hatten, begaben sie sich nach Mytischtschi.

Früher als alle anderen aber sind im olympischen Dorf bis jetzt die Australier aufgestanden: Gegen 6 Uhr morgens schwammen die Vertreter des grünen Kontinents bereits im Becken des Sportkomplexes des olympischen Dorfes.

Am 20. Juli begann der Tag im olympischen Dorf im allgemeinen ungewöhnlich früh. Die Sportler eilten zu den Wettkampfstätten. Gewiß, Grund zur Beunruhigung besteht nicht. Die Autobusse verkehren vom olympischen Dorf zu allen olympischen Objekten in Abständen von 4 bis 15 Minuten. Außerdem stehen für die Delegation PKW zur Verfügung.

Die Hausregeln des olympischen Dorfes sind bestrebt, alles zu bedenken, selbst ganz ungewöhnliche Fälle: Wenn sich zum Beispiel ein Sportler zu einem Wettkampf verspätet (beispielsweise, wenn er verschlafen hat), im olympischen Speisesaal erhält er sein Frühstück im Eltempo, innerhalb von 5 bis 10 Minuten, und dann

„Mein Traum wurde Wirklichkeit“

Der sowjetische Sportschütze Alexander Melentjew hat am 20. Juli mit 581 Ringen die Olympiade und Weltrekord in der freien Pistole aufgestellt.

„Ich bin maßlos glücklich, den Sieg errungen zu haben“, sagte der erste Sieger bei Olympia 80, Alexander Melentjew, in einem TASS-Interview nach seiner Glanzleistung im Schießen mit der freien Pistole. Ich habe immer davon geträumt, Olympiasieger zu werden, und nun ist mein Traum Wirklichkeit geworden. Jetzt träume ich davon, meinen Erfolg bei den nächsten Spielen zu wiederholen.“

Der 26-jährige Schütze, geboren in Frunse, treibt seit 1969 Sport. 1979 wurde er Sieger der Sommerspartakiade der Völker der UdSSR und in diesem Jahr Landesmeister in der Einzel- und Mannschaftswertung. Er siegte auch bei einer Reihe internationaler Wettkämpfe. In diesem Frühjahr gewann A. Melentjew in Suchumi den Preis der Zeitung „Sowjetski Patriot“ mit 581 Ringen. Diese Olympiade- und Weltbestleistung wiederholte er nun auch auf dem Schießgelände in Mytischtschi.

Im Bild: Alexander Melentjew



# FIE-Experten loben sowjetische Apparatur

„Das olympische Turnier der Fechtportler muß dank der Anwendung der in sowjetischen Betrieben hergestellten technischen Neuerungen auf einem hohen Niveau verlaufen“, meint Charles Deber (Belgien), technischer Delegierter der Internationalen Fechtportverbandes (FIE) zu den XXII. Olympischen Spielen, nach Abschluß eines außerordentlichen Kongresses dieses Verban-

des in einem TASS-Interview. Der Kongreß fand in der Moskauer Staatlichen Universität statt. Zum ersten Mal in der Geschichte der Spiele werden Apparate und Ausrüstungen zur Anwendung kommen, die den Preisrichtern bei der Beurteilung komplizierter Kampfsituationen helfen werden“, sagte Rene Merisier (Frankreich), zweiter technischer Delegierter der FIE. „Neue

Helfer der Jury werden eine elektronische Uhr, die den Apparat zur Registrierung von Stößen gleich nach Beendigung des Kampfes blockiert, und ein Anzeigergerät für die Erstausführung des Stoßes im Säbelfechten sein.“

An der Arbeit des FIE-Kongresses nahmen Vertreter von 30 nationalen Fechtverbänden teil, die auch an der Wahl der zentralen Organe der FIE mitwirkten.

# Zum drittenmal Sieger

Zum drittenmal hintereinander hat ein sowjetischer Vierer im 100-km-Mannschaftsfahren den Olympiasieg errungen. Auf der Minsker Chaussee legten die vier jungen Sportler aus Rostow am Don, Minsk, Alma-Ata und Kulbyschew diese Strecke bei trübem Wetter in 2:01:21,74 Stunden zurück. Diese Zeit konnte bisher noch keine Mannschaft in der ganzen Geschichte der Olympischen Spiele erzielen. Gut abgeschnitten haben die Mannschaften der DDR und der Tschechoslowakei, die die Plätze belegten.

# Kämpfe in Ringen

Eine Überraschung war bei dem am 20. Juli begonnenen olympischen Turnier im klassischen Ringkampf die Schlappe der als Favoriten geltenden Athleten unserer Gesellschaft. Der sowjetische Trainer Wjatscheslaw Koscharski ist der Meinung, daß der Olympiasieger von Montreal Kazimierz Lipien (bis 62 Kilogramm gegen den Europameister Roman Knapik (bis 48 Kilogramm) gegen den Ungarn Ferenc Seres, dem der Schultersieger gelang. Noch vor drei Monaten war Ferenc bei den Europameisterschaften nur sechster. Der erste Eindruck ist so, als wären die polnischen Athleten etwas ermüdet.

Im Tagesprogramm schnitten am besten die Ringkämpfer Ungarns und der UdSSR ab, die alle vorzeitig gewannen. Zwei Aktive aus Bulgarien qualifizierten sich gleichfalls für die nächste Runde ohne Strafpunkte.

Um die olympischen Medaillen in den Gewichtsklassen bis 48,62 und 90 Kilogramm kämpften 36 Athleten aus Österreich, Afghanistan, Bulgarien, Ungarn, der DDR, Griechenland, Italien, Kuba, Mexiko, der Mongolei, u. a.

„Olympijski“ läßt ein

Mit einem 72-70-Sieg der brasilianischen Sportler über die CSSR-Auswahl startete das olympische Basketballturnier der Männer, in dem weitere zehn Mannschaften sich für die Halbfinalkämpfe qualifizierten. Die Wettkämpfe laufen in dem neugebauten überdachten Stadion „Olympijski“, das 15 000 Personen faßt, sowie in die ZSKA-Sporthalle mit 4 000 Zuschauern Platz bietet. Die Männermannschaften sind in drei Gruppen eingeteilt.

Im Basketballturnier der Frauen, in dem alle Mannschaften nur einmal aufeinander treffen, beteiligen sich sechs Länder. Am 20. Juli bezwang Bulgarien, Italien mit 102:65 (50:40). Vertreten sind ferner Jugoslawien, Kuba, Ungarn und die Sowjetunion.

Die Sieger der beiden Turniere werden am 30. Juli ermittelt werden. (TASS)

„Liebe deine Schule, bewahre und mehr ihre Traditionen“ unter solcher Devise wirkt das Schuler- und Lehrerkollektiv der Mittelschule Balkaschino, Gebiet Zelinograd. 1895 als ein-klassige Kirchenschule gegründet, wurde sie 1935 eine der größten Mittelschulen des Rayons. Die ersten Schulabgänger bekamen ihre Reifezeugnisse im Jahre 1938. Nach drei Jahren gingen sie mit anderen Absolventen an die Front. 26 ehemalige Schüler von Balkaschino fielen an den Fronten des Vaterländischen Krieges.

In Archiv der Schule werden die von den Frontkämpfern in den Gefechtsprotokollen geschriebenen Dankschreiben behütet aufbewahrt.

Mit Schmerz liest man die Zeilen, in denen die Soldaten schwören, die Heimat bis zum letzten Blutstropfen zu schützen. Wermutlich erinnern sie sich an die Lehrer und Mitschüler und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.

Doch bei vielen blieb dieser Wunsch unerfüllt. Den Siegestag hatten Leonid Baranin und Alexej Borowin, Valeri Mjassnikow und

# Rund um die Jagd

Über die Arbeitserfahrungen der Jagd- und Fischwirtschaft „Schoščalky“, Gebiet Kustanai, berichtet eingehend die Exposition „Die Jäger in der Sowjetunion“, die dieser Tage im Ausstellungspavillon dieser Branche auf der Leistungsschau der Errungenschaften der Volkswirtschaft der UdSSR eröffnet wurde.

Am Hauptstand der Ausstellung Weidwerk gezeigt hat. Die Jagd auf sie wird bei Notwendigkeit verboten.

Gemäß dem Beschluß des Ministerrats der UdSSR vom 26. Januar 1980 über Maßnahmen für eine künstliche Wildgezügung“ haben die Jagdwirtschaften zum Jahre 1985 52 Farmen für die Zucht von 930 000 Fasanen, 230 000 Stockenten, 35 000 Rebhühnern, 560 000 Wachteln zu gründen.

Die Kontrolle über die rationelle Jägerlei, über das Ministerium der Landwirtschaft der UdSSR und die zuständigen Verwaltungsorgane der Unionsrepubliken aus. Ein Teilnehmer der Ausstellung ist z. B. die Hauptverwaltung der Jagdwirtschaft und der Schonreviere des Ministerrats der RSFSR.

In der RSFSR ist ein vollendetes System der Jagdwirtschaft geschaffen. Es umfaßt 17 Verwaltungseinheiten, 96 staatliche Gewerkschaften, 19 Waldjagdwirtschaften, eine Zoovereinigung mit 15 Betrieben, 2 Projektions- und Forschungsstationen, wissenschaftliche Forschungslaboratorien, 24 staatliche Schonreviere und 980 staatliche Wildreservate.

Die Bedeutung der staatlichen Jagdreviere im System der Schutz- und Reproduzierungsmaßnahmen wächst ständig. Das sind heute Reservate für Wildtiere und ihre Vermehrung, Stätten ihrer Verbreitung. Hier werden auch die nötigen hygienischen Maßnahmen ergriffen, daher ist es geplant, bis 1985 die Zahl der Reservate in der RSFSR auf 1 000 zu bringen; sie werden eine Fläche von 50 Millionen Hektar einnehmen.

Die Jagdwirtschaft ist ein bedeutender Bestandteil der Okono-

mik mehrerer Gebiete Sibiriens, des Europäischen Nordens und Fernen Ostens.

Die Ausstellung macht die Besucher u. a. mit der Organisation der Jägerlei in Jakutien bekannt. Diese nördliche Autonome Sowjetrepublik ist der wichtigste Lieferant der Pelze von Polarfüchsen und Schneehasen, von Hermelinen und Bismariten. Die jakutischen Bauern zeichnen sich durch hohe Qualität auf dem internationalen Markt außer Konkurrenz.

Erfolgreich entwickelt sich bei uns auch die Sportjägerlei. Die Stände der Ausstellung bieten Materialien über die Tätigkeit der Jäger- und Fischergesellschaften, die heute etwa 3 Millionen Mitglieder umfassen. Diese Gesellschaften helfen bei der Erfüllung der staatlichen Aufgabenspläne von Jagdprodukten sowie bei der Organisation des Schutzes und der Reproduktion von Wild. Schon 1971 wurden auf der Weltjägerausstellung in Buda-pest 664 sowjetische Exponate von 36 Tieren erbracht, 322 davon erhielten 163 Silber- und 48 Bronzemedallien. An 18 unserer Jagdtrophäen wurde der Hauptpreis „Grand Prix“ verliehen. In nächster Zeit wird auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR eine Ausstellung ähnlicher Trophäen eröffnet, die größte seit dem Bestehen der Sowjetmacht.

Ein weiterer Teilnehmer der Ausstellung ist die Jagdwirtschaft „Sunkal“ (Litaussche SSR). Sie demonstriert ihre Erfolge besonders in der Zucht wilder Vögel und Tiere. Zum Unterschied von jeder anderen Wirtschaft werden hier Fasane in Zwängern gezüchtet, auch werden sie zu Jagdzwecken in die Grundfreigeissen. Gut verläuft die Akklimatisierung der Damhirsche aus der DDR eingeführt wurden. „Sunkal“ ist zum Vorbild einer intensiven Jagdwirtschaftführung geworden.

Die Ausstellungsmedaillientafeln werden durch zahlreiche natürliche Exponate ergänzt. Das ist eine Fülle von Tierpelzen aus unseren Wäldern, die Jagdausrüstungen, verschiedene Souvenirs aus Holz, Leder, Pelz. Die Abteilung der Jagd- und Sportwaren läßt niemand gleichgültig. Unsere Industrie produziert heute 34 Modelle von Jagd- und Modell von Sportwaffen. An 14 davon wurde das staatliche Gütezeichen zugeworfen. Die besten Waffenmodelle werden in mehr als 40 Staaten ausgeführt.

Alexander SERBIN, Moskauer Korrespondent der „Freundschaft“

„Die Jäger in der Sowjetunion“ zusehens an. Die Zahl der Bismariten z. B. belief sich 1973 auf etwa 500 Stück, nach einem Jahr — schon auf 1 800, und die Zahl der Wasservogel wuchs von 38 000 auf 54 000.

Die Ausstellung „Die Jäger in der Sowjetunion“ veranschaulicht die fortgeschrittenen Methoden der gewerblich betriebenen sowie der Sportjagd. Am Beispiel der führenden Wirtschaften wird die Jägerlei als ein Zweig der Gesellschaftsproduktion auf der Grundlage der planmäßigen Wirtschaftsführung und der differenzierten Jagdarten und des limitierten Systems der Erbeutung dargestellt.

Der Schutz der Umwelt ist ein unentbehrlicher Teil der Lebensweise der Jäger. Am Beispiel der führenden Wirtschaften wird die Jägerlei als ein Zweig der Gesellschaftsproduktion auf der Grundlage der planmäßigen Wirtschaftsführung und der differenzierten Jagdarten und des limitierten Systems der Erbeutung dargestellt.

Der Schutz der Umwelt ist ein unentbehrlicher Teil der Lebensweise der Jäger. Am Beispiel der führenden Wirtschaften wird die Jägerlei als ein Zweig der Gesellschaftsproduktion auf der Grundlage der planmäßigen Wirtschaftsführung und der differenzierten Jagdarten und des limitierten Systems der Erbeutung dargestellt.



Einer der meistbesuchten Plätze der Hauptstadt ist der Sverdlow-Platz. Er ist schön zu jeder Jahres- und Tageszeit. Hier herrscht immer reges Leben. Hier schließt täglich ein Festtag zu sein. Das Gebäude des Staatlichen Akademischen Bolschoi-Theaters der UdSSR liegt im Zentrum des Platzes.

Im Bild: Blick auf das Bolschoi-Theater

Die Einwohner und Gäste der Hauptstadt kennen sehr gut den alten Moskauer Zirkus, der bei groß und klein so beliebt ist (Zwainoi Boulevard, 13).

Im Bild: (rechts) Die Tagesvorstellung im Zirkus ist zu Ende.

Fotos: TASS

# Traditionen gepflegt

Mehr als 40 Prozent der Lehrer des Rayons haben die Mittelschule von Balkaschino beendet. Viele Schulabgänger sind als hochqualifizierte Spezialisten im Ausland tätig. Zum 60. Jubiläum der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bekam die Mittelschule ein Größschulhaus vom Ministerium für Volkswirtschaft der Volksrepublik Kuba, wo Alexander Kirillow als Chefingenieur arbeitet.

B. Temnikow, auch ein ehemaliger Schüler aus Balkaschino, ist heute Botschafter in Italien.

Die Kosmonauten und Pioniere erzählen den ehemaligen Absolventen über ihre Schülertage. Sie haben vor, ein Schulmuseum zu gründen. Die Vorarbeit dazu ist in vollem Gange.

Nikolai BELKANOW, Gebiet Zelinograd



Die Tagesvorstellung im Zirkus ist zu Ende.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“